



Gottesdienst am 3. Sonntag nach Trinitatis

WOCHENSPRUCH

Der Menschensohn ist gekommen
zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Lukas 19,10

GLOCKENLÄUTEN

VORSPIEL

GRUSS

BEGINN

Ich komme zu Dir, Gott, und feiere
in Deinem Namen, Schöpfer, Du Quelle des Lebens,
in deinem Namen, Jesus Christus, Du Grund unserer Hoffnung,
in deinem Namen, Heilige Geistkraft,
die Du uns hältst, stärkst, tröstest und immer wieder wehst,
wo Du willst. Amen

PSALM 103

Lobe Gott, meine Seele,
und was in mir ist, Gottes heiligen Namen!
Lobe Gott, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:
der dir alle deine Sünde vergibt
und heilet alle deine Gebrechen,
der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit,
der deinen Mund fröhlich macht,
und du wieder jung wirst wie ein Adler.
Gott schafft Gerechtigkeit und Recht allen,
die Unrecht leiden.
Ehr` sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist.
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. AMEN

Die Bibel nach Martin
Luthers Übersetzung,
revidiert 2017,
© 2016 Deutsche
Bibelgesellschaft, Stuttgart.

LIED WACH AUF, MEIN HERZ, UND SINGE

1. Wach auf, mein Herz, und singe, dem Schöpfer aller Dinge
dem Geber aller Güter dem frommen Menschenhüter
2. Dein Wort, das ist geschehen. Ich kann das Licht noch sehen
von Not bin ich befreiet, dein Schutz hat mich erneuet
3. Sprich Ja zu meinen Taten, hilf selbst das Beste raten
den Anfang, Mitt und Ende, ach Herr, zum besten wende

4. Mich segne, mich behüte, mein Herz sei deine Hütte
dein Wort sei meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

Text: Paul Gerhardt (1647)
Musik: bei Nikolaus Selnecker 1587

EVANGELIUM

Es nahten sich ihm aber allerlei Zöllner und Sünder, um ihn zu hören. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen.

Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach:

Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und, wenn er eines von ihnen verliert, nicht die neunundneunzig in der Wüste lässt und geht dem verlorenen nach, bis er's findet? Und wenn er's gefunden hat, so legt er sich's auf die Schultern voller Freude. Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. Ich sage euch: So wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.

Oder welche Frau, die zehn Silber Groschen hat und einen davon verliert, zündet nicht ein Licht an und kehrt das Haus und sucht mit Fleiß, bis sie ihn findet? Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freut euch mit mir; denn ich habe meinen Silber Groschen gefunden, den ich verloren hatte. So, sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.

Evangelium nach Lukas 15,1-10
Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017,
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

ANGEDACHT

Da ist der Hirte mit seiner Herde. Sein wachsames Auge gleitet über seine Schafherde. Mit geübtem Blick zählt er nach, nur so als Vergewisserung: 94-96-98-Hundert. Mist. Schnell huscht sein Blick über die Herde, überprüft noch einmal, ob es sein kann. Und ja, ihm fehlt ein Schaf. Er geht es suchen. Ohne Wenn und Aber.

Ich bin keine Schäferin, aber sollte man nicht erst Risiko und Nutzen abwägen? Sind die 99 anderen Schafe denn sicher? Kann ich sie allein lassen? So wie Jesus das erzählt, ist all das Abwägen in diesem Fall nicht nötig. Der Scheinwerfer der Geschichte liegt ganz auf dem Suchen, dem Finden und der Freude.

Abwägen - das macht auch die Frau in ihrem Haus nicht. Sie verliert eine Silbermünze. Eine einzige. Und sie stellt das ganze Haus auf den Kopf. Sie fegt überall. Sie kriecht in die hintersten Ecken. Schmutz und Staub halten sie nicht auf. Auch sie wägt nicht ab. Sie lässt alles andere stehen und liegen, nur das ist jetzt gerade wichtig – nur das Suchen. Der Scheinwerfer auch dieser Geschichte liegt ganz beim Suchen, Finden und der Freude.

Was für ein göttliches Bild: Gott ist eine Göttin mit Kehrbesen in der Hand. Er_sie sucht mich, wie das eine Hausfrau nicht besser machen könnte. Gott, der Hirte. Gott, die Frau. Wie wunderbar. Gott sucht nach mir. Und ja, ich will von Gott gefunden werden. Ich brauche es, von Gott gesucht und gefunden zu werden, wenn ich mich in den dunkeln Ecken meiner Selbst verstecke.

Und wie wir uns im Leben verlieren können. „Ein Mensch geht verloren, ein Kind im Kaufhaus, ein Erwachsener im Leben. Ich gehörte dazu und war wichtig, jetzt sitze ich verloren in der Ecke, vielleicht sogar mitten in einer Familie oder Gemeinde.“, so las ich neulich in einem Buch. Umgeben von Menschen gehe ich verloren. Verliere meine Freude, mein Vertrauen in mich. Verliere meine Träume. Alles erstickt in Zweifel und Schuld.

Gott sucht mich. Gott sorgt sich um die Menschen. Gott kann uns erreichen, in den hintersten Winkeln unserer Seele. Dorthin, wo wir andere Menschen gar nicht hineinlassen wollen. Dorthin geht Gott. Dort ist Gott. Auch in den dunklen Ecken meiner Selbst. Dort, wo ich schon lange nicht mehr ausgekehrt habe. Wo sich Staub und Schmutz sammeln. Gott ist dort. Gott legt sich unsere Last auf die Schulter. Führt

uns zum Ganzen zurück. Das eine Schaf kommt zu den anderen zurück. Die eine Münze ist wichtig genug, um sie zu suchen. Auch was in uns und um uns verloren ist, ist wichtig genug, um es zu suchen. Gott sucht. Auch die Teile in mir, die sich im Leben verfangen haben. Die Gedanken, Wunden und Erlebnisse, die im Staub und Dreck des Lebens liegen. Gott sorgt sich.

Gott sucht und Gott findet. Er findet das Schaf. Sie findet die Münze. Und Gott freut sich. Die Engel freuen sich. Der Hirte ruft die Nachbarn zusammen. Die Frau lädt ihre Nachbarinnen ein. Sie freuen sich gemeinsam. Sie teilen ihre Freude: über das Wiedergefundene. Ich mag es, dass Jesus die große, himmlische Freude der Engel mit einem Kaffeekränzchen zuhause vergleicht. Ein Vorgeschmack auf die große Verheißung, dass es Heil bei Gott geben wird. Heil und Heilung für das, was in uns verloren ist. Für all das, was in unserer Welt verlorengeht.

Doch da sind auch andere, die skeptisch daneben stehen. Damals schon. Menschen, die sich nicht mitfreuen können. Die Empörten. Die Pharisäer. Die es ganz genau nehmen mit der Moral. Für die ist es eine Zumutung, Jesus so zu sehen: in Gesellschaft der Korrupten. Manchmal weiß ich nicht, auf welche Seite ich mich stellen soll. Denn so einfach kann man die Pharisäer nicht abtun. Man kann nicht einfach sagen: „Jetzt freut euch halt. Jesus nimmt alle Menschen an. Was regt ihr euch denn auf?“ So einfach ist es nicht: Die Zöllner, die sie „Sünder“ nennen, haben früher die Steuern eingenommen. Sie hatten aber kein festes Gehalt, sondern sie durften zu den Steuern einen beliebigen Betrag draufschlagen. Den durften sie dann für sich behalten. Das war ihr Lebensunterhalt. Wenn sie viel draufschlugen, konnten sie gut leben. Die Zöllner lebten also nicht schlecht, zumindest nicht in finanzieller Hinsicht. Geld hatten sie genug. Beliebt waren sie natürlich nicht. Wer will schon mit solchen Leuten befreundet sein, die einem das Geld aus der Tasche ziehen und es für sich behalten. Warum isst Jesus nicht mit

den Menschen zusammen, denen das Geld weggenommen wurde? Mit den Armen. Mit den Entrechteten. Warum ausgerechnet mit den „Sündern“, die andere abziehen? Das ist eine Zumutung! Aber ich bin froh, dass Jesus mir das zumutet. Er mutet mir zu, dass er mit Leuten spricht und isst, mit denen ich noch keinen Umgang gefunden habe.

Heute ist Weltflüchtlingstag. Ich mag mir gar nicht vorstellen, dass Jesus womöglich auch mit den Leuten zusammen essen würde, die bei der Flucht Geld abkassieren. Mit den Schleppern. Mit den Schleppern, die die Not und die Sehnsucht nach Leben von anderen Menschen so sehr ausnutzen, dass sie ihnen alles Geld abnehmen, um sie in einem Schlauchboot aufs Mittelmeer zu ziehen. Ich weiß nicht, was Jesus mit denen machen würde. Es wäre eine Zumutung! Würde er mit solchen Schleppern essen?

In der Gleichniserzählung gibt es eine kleine Einschubung, die ich fast überlesen hätte. „So (...) ist Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.“ Die Engel freuen sich über einen Sünder, der Buße tut. Über einen Menschen, der sein Leben ändert; der umkehrt; der von Gewalt und Menschenhandel ablässt.

Aber Gott ist anders. Er sucht erst einmal, damit er sich freuen kann! Der Scheinwerfer der Geschichte liegt ganz beim Suchen und der Freude über Wiedergefundenes. Nicht, dass die Sünder als verloren gelten, ist wichtig, auch nicht, dass Buße von ihnen erwartet wird. Jesus stößt weder die Zöllner noch die Pharisäer zurück. Eigentlich adelt er die Pharisäer förmlich, wenn er sie als die 99 Gerechten bezeichnet, die der Buße nicht bedürfen. Das sind doch anständige Menschen!

Aber sein Herz ist weiter und größer als das Herz dieser anständigen Menschen, weiter als das meine. Freut euch, über Menschen, die ich suche, die ich heil machen kann, ruft Jesus uns zu. Das Gewicht liegt auf Gott, der uns sucht. Es ist Gott, der uns sucht. Und die Buße folgt dann. Es ist nicht umgekehrt. Wir müssen uns nicht erst beweisen. Wir müssen

uns nicht erst als würdig erweisen, von Gott gesucht zu werden. Denn Gott sucht uns, und ja, ich will von ihm gefunden werden. Und ich will mich mitfreuen – mit anderen, die auch gefunden werden.

AMEN

nach einer Predigt von Pfarrerin Meike Zyball, Göppingen

LIED BEWAHRE UNS GOTT

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen.
Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen. (2x)

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden.
Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten. (2x)

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen.
Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen. (2x)

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen.
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unser'n Wegen.

Text: Eugen Eckert (1985) 1987

Melodie: Anders Ruuth (um 1968) 1984 »La paz del señor«

FÜRBITTENGEBET

Gott, Du Ewige, Du Schöpfer der Welt,
suchen, finden, freuen – das sind deine Bewegungen,
in denen du auf uns zukommst,
in denen du ALLEN Menschen begegnest.

Wir beten für die Menschen auf der Flucht,
die viel Leid erfahren und schon vorher erfahren haben.

Wir legen Dir die Menschen ans Herz,
die an den Flüchtenden verdienen.

Wir beten dafür, dass Begegnung mit Dir
immer wieder zur Umkehr führt.

AMEN

VATERUNSER

Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen

SEGEN

Gott, segne dich und behüte dich
Gott lasse leuchten das Angesicht über dir und sei Dir gnädig,
Gott erhebe das Angesicht auf Dich
und schenke dir Frieden.
Amen

Wenn Sie Sorgen haben oder ein Gespräch möchten, rufen Sie
uns gerne an!

Wir wünschen Ihnen in dieser Zeit Ruhe, Besonnenheit und
Gottes Segen!

Ihre PastorInnen Maren Wichern und Holger Janke

So erreichen Sie uns:

Pastorin Maren Wichern:	0176 / 57 50 59 78 pnwichern@kirche-dulsberg.de
Pastor Holger Janke:	0176 / 57 94 06 73
Kirchenbüro:	040 / 61 69 80 buero@kirche-dulsberg.de
Webseite:	www.kirche-dulsberg.de